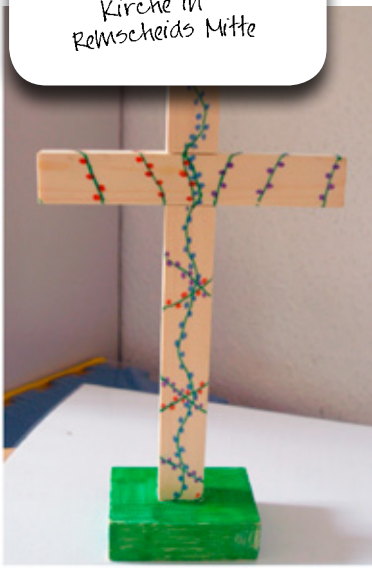
Gemeindebrief

März – Mai 2010

Evangelische Stadtkirchengemeinde
Kirche in Remscheids Mitte








Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. 1. Kor 1,18

Inhalt

An(ge)dacht	3
Beschlüsse & Mitteilungen	4
Ausblick	6
Rückblick	12
Kinder & Jugend	14
Wir feiern Gottesdienst	16
Kirchenmusik	18
Citykirche für Remscheid	20
Diakonie	24
Landeskirche	27
Wir gratulieren zum Geburtstag	28
Vom Leben ... und Sterben	30
www.stadtkirchengemeinde.de	32



Frohe Ostern

wünscht
Ihre
Gemeindebriefredaktion

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.R.
Presbyterium der
Evangelischen Stadtkirchengemeinde Remscheid
Vorsitzender: Pfarrer Martin Rogalla

Redaktionskreis
Pfarrer Martin Rogalla (Satz mit DTP), Christa Haupt, Christel Haß, Helmuth Tomscheit, Christian Wciorka

Anschrift: Pfarrer Martin Rogalla,
Schulgasse 1, 42853 Remscheid
E-Mail: martin.rogalla@ekir.de

Druck
Auflage: 5.600 Stück
Lesota-Druckerei (Lebenshilfe) Remscheid

Redaktionsschluss
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2010 ist der **23. April 2010**.

Auslieferung und Verteilung
Die Auslieferung an die VerteilerInnen erfolgt am **18. Mai 2010** (10.00 - 12.00 Uhr sowie von 16.00 - 18.00 Uhr) im Gemeindehaus an der Evangelischen Stadtkirche am Markt.
Der Gemeindebrief wird viermal im Jahr durch ein Team von Ehrenamtlichen kostenlos in die Haushalte unserer Gemeindemitglieder gebracht.

Bankverbindung
Stadtsparkasse Remscheid (BLZ 340 500 00)
Konto 232.
Bitte Zweck angeben!



Liebe Gemeinde,

die Kreuze unserer Zeit sind zahlreich wie eh und je. Mensch und Tier leiden, nicht nur während der Passionszeit. Die Schlagzeilen der vergangenen Wochen legen ein beredtes Zeugnis davon ab: Über 100.000 Tote in Haiti; Christen in Oberägypten nach der Weihnachtsmesse erschossen; Strahlenunfall in Urananlage; Terroranschläge in Afghanistan; Kongo im Chaos; Arbeitslosigkeit in Deutschland auf Rekordhöhe, für dieses Jahr rechnen Bundesregierung und Arbeitsmarktexperten mit einem Anstieg auf bis zu 4,1 Millionen Menschen; Stadt Remscheid muss sparen, bis es richtig weh tut ...

Zeichen durchkreuzten Lebens finden wir zu allen Zeiten an allen Orten der Welt. Menschen leben ihr Leben. Menschen planen und haben Ziele. Menschen stellen sich vor, wie das Leben sein soll, heute, morgen, in zehn Jahren. Und dann passiert etwas, das die Pläne durchkreuzt. Dabei ist kein Kreuz wie das andere. Manches Kreuz können wir schultern. Einige scheinen uns zu erdrücken. Andere bringen den Tod mit sich. Seit vielen Jahrhunderten ist das Kreuz daher auch zum Zeichen des Todes geworden. Und von unseren Friedhöfen sind die Kreuze nicht mehr wegzudenken.

Für Christen ist das Kreuz jedoch in erster Linie Symbol der Hoffnung.

Christen glauben, dass der Zimmermannssohn aus Nazareth unsere Kreuze tragen hilft und mit uns geht. Sie bekennen, dass der Gekreuzigte bei uns ist, und das nicht nur, wenn unsere eigene Lebensplanung wieder einmal durchkreuzt wird. Denn am Kreuz von Golgatha wurde deutlich: Gott sind unsere Kreuzwege nicht egal. Gott selbst kreuzt unseren Weg gerade an den Orten, wo wir ihn am wenigsten vermuten. Mit seinem eigenen Kreuz will er uns sagen: Du bist nicht allein. „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“ (Mt 28,20).

Und darum ist Christinnen und Christen bis heute das Wort vom Kreuz ein großer Trost, ebenso, wie es der Apostel Paulus formuliert hat: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist‘s eine Gotteskraft.“ (1. Kor 1,18).

Ich wünsche Ihnen, auf all Ihren ganz persönlichen Kreuz-Wegen, großes Gottvertrauen und immer wieder neue Hoffnung, wie sie die Frauen am Ostermorgen am offenen Grab empfunden haben müssen, als sie mit eigenen Augen sahen: Christus ist nicht tot. Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!



Martin Rogalla

... aus der Gemeindeleitung

Bauangelegenheiten

Der Lamellenvorhang im Vaßbendersaal musste für ca. 1.540 € repariert werden.

Finanzen

Das Presbyterium stellt den Haushaltsplan 2010 fest, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1.734.400 € abschließt. Der Fehlbetrag im Haushalt 2010 in Höhe von 162.618 € wird aus den Rücklagen folgender Bereiche gedeckt: Kirchenmusik, Vaßbendersaal, Citykirchenarbeit, Jugendarbeit, Altenarbeit, Kindergarten, Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindliche Bauunterhaltung, Anschaffungsrücklage, Ausgleichsrücklage.

Das Presbyterium nimmt seine Beschlüsse bezüglich der Jugendleiterstelle an der Stadtkirche zurück und beschließt aufgrund des hohen Haushaltsdefizits, diese Stelle nicht wieder zu besetzen. Es stellt außerdem fest, dass aufgrund der angespannten Haushaltslage weder der geplante Umbau des Kindergartens Himmelszelt noch der Umbau des Pfarrhauses Honsberg zu einer Dependance realisiert werden können.

Für die zukünftige Gemeindearbeit der Stadtkirchengemeinde im Honsberg sollen Räumlichkeiten im Gebäude Honsberger Straße 48 angemietet werden.

Für die Jugendfreizeit „Westkapelle“ in der Zeit vom **16. – 30. Juli 2010** genehmigt das Presbyterium einen gemeindlichen Zuschuss in Höhe von 1,30 € pro Tag und Teilnehmer. Für bedürftige Familien wird ein weiterer Zuschuss gewährt. Des Weiteren wird der Gemeindebus mit Anhänger für die Freizeit zur Verfügung gestellt.

Sonstiges

Das Presbyterium tagt wieder am **09. März**, **13. April** und am **04. Mai**.

Zwei Personen haben ihren Austritt aus der Evangelischen Kirche erklärt, eine ihren Eintritt. *Stand: 1. Februar 2010*

MitarbeiterInnen im Besuchsdienst dringend gesucht!

Der Besuchsdienstkreis unserer Evangelischen Stadtkirchengemeinde benötigt nach wie vor Verstärkung durch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Wir suchen Menschen, die Freude daran haben, Kontakte zu knüpfen und ältere Gemeindeglieder im Namen und Auftrag unserer Gemeinde anlässlich ihres Geburtstags zu besuchen. Der Besuchsdienstkreis umfasst derzeit 14 Personen – Ehrenamtliche sowie die hauptamtlichen Seelsorger der Gemeinde. Bei vierteljährlichen Treffen werden die Besuche für die nächsten drei Monate verteilt, besprechen wir wesentliche Grundsätze der Besuchsdienstarbeit und tauschen ermutigende Erfahrungen und auch Schwierigkeiten miteinander aus. Dabei sind wir als Besuchsdienstkreis Teil einer größeren Besuchsdienstbewegung in unserer Evangelischen Kirche im Rheinland. Es besteht so auch die Möglichkeit, an überregionalen Fortbildungsangeboten zum Besuchsdienst teilzunehmen. Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen? Wir würden uns über Menschen freuen, die sich mit dem Auftrag unserer evangelischen Kirche identifizieren, kontaktfreudig und bereit sind, etwas Zeit für ältere Menschen in unserer Gemeinde einzusetzen. Es besteht die gänzlich unverbindliche Möglichkeit, einmal an einem Treffen des Besuchsdienstkreises teilzunehmen und in die Arbeit hereinzuschnuppern. Bitte sprechen Sie mich an (Tel. 79 09 15).

Andreas Grefen

Ausbau des Glockenspiel und erste Glocken CD

Seit 2008 erklingt dreimal täglich unser Glockenspiel von der Evangelischen Stadtkirche. Seitdem haben sich viele RemscheiderInnen an die schönen Klänge gewöhnt, die vom alten Markt aus bis zum Rathaus und Hohenhagen zu hören sind. Und etliche Gemeindemitglieder haben uns schon danach gefragt, ob es eine CD des „Remscheider Glockenspiels“ gibt. Diese existiert bis heute leider noch nicht. Aber wir arbeiten daran. Zunächst möchten wir aber noch zwei Lücken in unserem Glockenspiel schließen (fis 4/ g4). Für die Glocke „fis 4“ haben wir bereits eine Sponsorin gefunden. Es fehlen uns allerdings noch ein Sponsor für die Glocke „g4“ sowie zwei Hammerpaten.

Für 1.000 € können Sie die vorerst letzte Glocke des Remscheider Glockenspiels sponsern, mit dem Recht eine eigene Inschrift hierfür zu bestimmen.



Für 400 € können Sie eine eingetragene Hammerpatenschaft übernehmen.

Ab 100 € ermöglichen wir Ihnen die kostenlose Teilnahme am nächsten Glockenguss in Sinn (Hessen).

Ab 30 € werden wir Ihnen zeitnah eine Spendenquittung ausstellen. Bitte helfen Sie uns unser Glockenspiel an der Stadtkirche zu vervollständigen.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne Pfarrer Martin Rogalla unter Tel. 02191/ 59 15 11 zur Verfügung.

Nach der Installation der beiden neuen Glocken im Sommer 2010 entsteht eine CD, die uns durch das Kirchenjahr und unser bergisches Jahr begleiten soll. Wir hoffen sehr, dass die CD nach den Sommerferien fertig gestellt werden kann. Sie wird dann im Herbst für 9,90 € bei der Evangelischen Stadtkirchengemeinde (Schulgasse 1, 42853 Remscheid, Tel. 02191/ 49 48 10) zu erwerben sein.

Wenn Sie uns beim Ausbau des Glockenspiels und der Herstellung der 1. Remscheider Glocken-CD unterstützen möchten, überweisen Sie bitte Ihre Spende an den Gesamtverband der Alt-Remscheider Gemeinden, Stadtsparkasse Remscheid (BLZ 340 500 00), Konto 232, Stichwort: „Glockenspiel“.

Martin Rogalla

Weltgebetstag aus Kamerun - Alles, was Atem hat, lobe Gott

Aus Kamerun, einem zentralafrikanischen Land, etwa so groß wie Schweden, kommt die Liturgie zum Weltgebetstag am **05. März**. Die Republik nennt sich selbst „Afrika im Kleinen“. Das Land mit seiner 400 km langen Atlantikküste und einer Ausdehnung bis zum Tschadsee im Norden ist eine Brücke zwischen West- und Zentralafrika. Kamerun hat alles: schwarze Vulkansandstrände, noch ursprünglichen Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Dazu mehr als 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Offiziell spricht man entweder Englisch (20 %) oder Französisch (80 %). Gut 18 Millionen Menschen leben in Kamerun, 50 % sind christlich (halb und halb kath. und ev.) geprägt, 40 % gehören animistischen Naturreligionen an, 20 % sind Moslems. Hexerei und Zauberei sind Phänomene, die landesweit vorkommen. Anders als im übrigen Afrika ist Kamerun relativ stabil: Es gibt kaum religiöse oder ethnische Konflikte. Ein schlimmes Übel aber ist die Korruption im zwischen Arm und Reich tief gespaltenen Land.



Land der Camarões (Krabben) nannten im 15. Jahrhundert portugiesische Seefahrer und Entdecker Kamerun. Von 1884 bis 1918 nannte das Deutsche Reich die Region „Deutsches Schutzgebiet“, brachte u. a. Straßen und Schulen ins Land und „deutsche Bananen“ nach Berlin. Ab 1919 stand Kamerun unter Mandat des Völkerbundes und blieb bis zur Unabhängigkeit 1960/61 unter England und Frankreich aufgeteilt. Von Beginn an ist die Republik Kamerun eher eine Fassadendemokratie. Präsident Paul Biya regiert seit 1982 zunehmend selbstherrlich…

Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Immerhin haben 79 % Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht eine Chance im Ausland – nicht nur als Fußballer. In den großen Städten wie der Hauptstadt Yaoundé und der Handelsmetropole Douala, wo Frauen ihre Produkte als „Bayam-Sellam“ vermarkten und junge Männer mit Mopedtaxis versuchen, Geld zu verdienen, gibt es viel Gewalt und Rechtsunsicherheit.

Alles, was Atem hat, lobe Gott? Was gibt es denn da zu loben und zu preisen im alltäglichen Leben in Kamerun? Außer der wunderbaren Landschaft wohl wenig. Aber darum geht es den Weltgebetstagsfrauen ja auch gar nicht. Sie wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten. Afrikanische und erst recht christliche Menschen jammern nicht. Sie können sich freuen aus tiefstem Herzen über alle Probleme hinweg, denn sie fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetstag wollen sie alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes.

Wir feiern diesen besonderen Gottesdienst zum Weltgebetstag am Freitag, dem **05. März** um **17.00 Uhr** wieder in ökumenischer Verbundenheit. Dieses Mal sind wir zu Gast in St. Marien, in der Wilhelmstraße.

Renate Kirsch

Abendgottesdienst mit Tischabendmahlsfeier am Gründonnerstag im Augustinushaus Kremenholl



Auch in diesem Jahr 2010 fällt der Gründonnerstag zeitlich wieder genau in die Festwoche des jüdischen Passahfestes. Und da das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, aus dem unsere christliche Abendmahlstradition erwachsen ist, die Feier am Vorabend des Passahfestes, das „Seder"-Mahl, widerspiegelt, ist dies eine gute Gelegenheit, dass wir uns als Christen an unsere Wurzeln in der jüdischen Tradition erinnern. Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Abendgottesdienst mit Tischabendmahlsfeier am Gründonnerstag, dem **01. April** um **19.00 Uhr** im Augustinushaus Kremenholl.

Andreas Grefen

Osterfrühstück an der Stadtkirche



Auch in diesem Jahr laden wir am Ostersonntag, dem **04. April**, im Anschluss an den Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof gegen **9.00 Uhr** zu einem Osterfrühstück in das Gemeindezentrum an der Stadtkirche ein. Wer möchte, trägt etwas dazu bei.

Wir würden uns freuen, wieder mit vielen Menschen den Ostermorgen, das Fest der Auferstehung unseres Herrn, zu begehen.

Elli Wilhelm & Martin Rogalla

Frühstück und Gottesdienst für Jung und Alt am Ostermontag im Kremenholl

Am Ostermontag, dem **5. April**, laden wir herzlich um 11.00 Uhr zu einem Ostergottesdienst für Jung und Alt ins Augustinushaus ein.

Vorher aber wollen wir uns als Gemeinde bereits ab 9.45 Uhr zu einem leckeren Osterfrühstück auf der Jugendetage treffen. Für das Osterfrühstück bitten wir um telefonische Anmeldung bei Frau Jochimsen (Tel. 75386) oder Herrn Grefen (Tel.: 790915). Im Foyer des Gemeindehauses liegt auch eine Teilnehmerliste aus, in die man sich eintragen kann. Zur Deckung der Kosten bitten wir um einen Beitrag von € 3,50 pro Person – noch nicht schulpflichtige Kinder essen „frei".

Andreas Grefen



Tankstelle



„Tankstelle - der etwas andere Gottesdienst zum Auftanken. Zeit für Gott – Zeit, um zu mir selbst zu finden“ – unter diesem Motto laden wir nun schon im sechsten Jahr zu so genannten „Tankstelle“-Gottesdiensten ein.

Sie sind ein Ort, an dem man innerlich „auftanken“ und zum Ausgang einer Woche ein wenig zur Ruhe und Besinnung finden kann.

Wenn auch Sie mit auftanken möchten, sind Sie herzlich zum nächsten Tankstelle-Gottesdienst am Freitag, dem **23. April** um **19.30 Uhr** ins Augustinushaus Kremenholl eingeladen.

Das Thema des Gottesdienstes wird noch durch Aushang in den Schaukästen und durch Handzettel bekannt gegeben. Im Anschluss laden wir an den Stehtischen im Foyer des Gemeindehauses zum Gespräch bei einem guten Glas Wein ein. Das Vorbereitungsteam der Tankstelle-Gottesdienste - Martina Schilling, Marion Kruse, Udo Kulessa, und Andreas Grefen - freut sich auf Ihr Kommen.

Andreas Grefen

Konfirmationen 2010

Folgende sieben Konfirmandinnen und Konfirmanden des **Bezirks Steinberg** werden am **02. Mai** um **10.00 Uhr** von Pfarrerin Ursula Buchkremer in der Evangelischen Stadtkirche konfirmiert: Justin Birkenstock, Katharina Decker, Celina Fegers, Laines Keil, Vanessa May, Arnelle Obahor, Joel Schulz.



Folgende vier Konfirmandinnen und Konfirmanden des **Bezirks Honsberg** werden am **09. Mai** um **10.00 Uhr** von Pfarrer Hans-Günther Korb in der Evangelischen Stadtkirche konfirmiert: Lena Spranger, Saskia Börsch, Nicolai Nitzge, Natalie Nolden.



Folgende 18 Konfirmandinnen und Konfirmanden des **Bezirks Kremenholl** werden am **16. Mai** um **10.00 Uhr** von Pfarrer Andreas Grefen in der Evangelischen Stadtkirche konfirmiert: Sercan Abaci, Anna Lena Buder, Timo Enners, Fabio Flüs, Svenja Gagelmann, Maximilian Geldsetzer, Andreas Girbig, Julia Göbbel, Max Heimann, Julius Höller, Jan Ries, Ruwen Schrickel, Tom-Bastian Schröder, Lukas-Leon Schweikart, Rebecca Völpel, Marie Watermann, Nathalie Wichelhaus, Dennis Wildemann.



Der Vorstellungsgottesdienst der Gruppe findet am Sonntag, dem **25. April** um **11.00 Uhr** im Augustinushaus Kremenholl statt.

Ursula Buchkremer,
Hans-Günther Korb,
Andreas Grefen

Mittelalterlicher Trödelmarkt

Am **07. Mai** findet zwischen unserem Gemeindehaus und dem Haus Lindenhof ein Mittelalterlicher Trödelmarkt statt. Wer Zeit und Lust hat mitzumachen, kann sich bei Bianka Held anmelden.(Tel. 29 28 32). *Marion Kruse*

Am 14. Mai 2010 ist Israeltag

Jährlich wird weltweit - und in Deutschland mittlerweile in mehr als 80 Städten - am **14. Mai**, dem Datum der Staatsgründung des Staates Israel, der „Israeltag“ gefeiert.



Veranstaltet von unzähligen örtlichen Initiativen und unterstützt von der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft“ und den „Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit“ ist dieser Tag ein couragiertes Zeichen der Solidarität mit dem Staat Israel, der auch im 62. Jahr seines Bestehens nach wie vor in seiner Existenz bedroht wird.

Als Christen sind wir mit dem jüdischen Staat und seinen Bürgern in besonderer Weise verbunden. In der Synodalerklärung der evangelischen Kirche im Rheinland von 1980 heißt es dazu: Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland „stellt sich der geschichtlichen Notwendigkeit, ein neues Verhältnis der Kirche zum jüdischen Volk zu gewinnen.“ Dazu veranlasst die Kirche „die Einsicht, dass die fortdauernde Existenz des jüdischen Volkes, seine Heimkehr in das Land der Verheißung und auch die Errichtung des Staates Israel Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk sind.“

Israel ist nach den USA das Land mit den meisten ausländischen Korrespondenten. Deshalb ist es auch bei uns ständig medial präsent. Die Berichterstattung der Medien zeigt jedoch aus Zeitknappheit oft nur ein eingeschränktes Bild Israels und fokussiert den sicherheitspolitischen Aspekt. Daher wird der Staat von vielen Menschen nur sehr einseitig wahrgenommen. Der „Israeltag“ soll zeigen, wie Israel wirklich ist, und dass es viel mehr als nur den „Nahostkonflikt“ in diesem wunderschönen Land gibt.

In Wuppertal, Düsseldorf und Köln werden in unserer Region öffentliche Veranstaltungen und Straßenfeste mit dem Schwerpunkt auf kulturellen Darbietungen stattfinden. Nähere Hinweise auf Ort und Zeit der Veranstaltungen können Sie ab Anfang Mai der Presse oder dem Internet (Stichwort „Israeltag 2010“) entnehmen. Oder sprechen Sie mich bitte persönlich an, wenn Sie genaueres über Veranstaltungen des „Israeltages“ in unserer Region wissen möchten. *Andreas Grefen*

Damit ihr Hoffnung habt



Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ lädt der 2. Ökumenische Kirchentag (2. ÖKT) in diesem Jahr nach München ein. Vom **12. bis 16. Mai** wollen Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt über ihre Rolle als

Christen in der Welt und der Gesellschaft diskutieren, gemeinsam feiern und für ökumenische Gemeinschaft unter allen christlichen Konfessionen eintreten. Weit über 100 000 Dauerteilnehmende werden zu dieser ökumenischen Großveranstaltung erwartet. Der 2. ÖKT ist keine exklusiv kirchliche Veranstaltung, sondern ein offenes Forum, auf dem auch aktuelle Fragen von Politik, Gesellschaft und Welt zur Sprache kommen. Bei den rund 3.000 Veranstaltungen wird es sowohl Workshops und Podiumsdiskussionen zu sozialen, ethischen und politischen Themen geben, als auch Bibelarbeiten, Gottesdienste, und stille Meditationen. Zudem wird den Besuchern an allen Tagen ein vielfältiges kulturelles Programm geboten: Rock-, Pop-, Jazz-, Klassik- oder Gospelkonzerte, aber auch Theater, Ausstellungen, Kino, Literatur und Kleinkunst gehören dazu. Diese Vielfalt macht den besonderen Reiz der ökumenischen Großveranstaltung aus. Der Evangelische Kirchenkreis Lennep und das Dekanat Remscheid werden an diesem ökumenischen Höhepunkt des Jahres gemeinsam teilnehmen. Mit mehreren Bussen werden wir zusammen nach München fahren. Ein Vorbereitungstreffen ist für den April geplant. Nähere Auskünfte erteilt Gemeindereferent Ralf Gassen unter: Tel. 02191/46 47 20.

Martin Rogalla

Aktuelle Termine auf einen Blick

Frauenhilfe Stadtmitte	Gemeindehaus Stadtkirche 15.00 Uhr	3. + 17. März 21. April 15. + 19. Mai
Cafe Vanga	Vaßbendersaal Stadtkirche 14.00 Uhr	26. März 28. Mai
Citybrunch	Vaßbendersaal Stadtkirche 10.00 Uhr	10. + 24. März 07. + 21. April 12. + 26. Mai
Frauentreff Kremenholl	Augustinushaus 19.30 Uhr	04. Februar 04. März 01. April
Spielstube	Gemeindehaus Stadtkirche 15.00 Uhr	05. + 19. März 02. + 16. April 30. April 14. + 28. Mai
Geburtstagscafe Kremenholl	Augustinushaus 15.00 Uhr	06. Mai
Kinderfrühstück & Kindergottesdienst	Augustinushaus 10.00 Uhr	27. Februar 20. März 24. April
Waffelstube Honsberg	Gemeindehaus 15.00 Uhr	16. Februar 13. April
Frühstückstreff Honsberg	Gemeindehaus 09.00 Uhr	22. Februar 22. März 26. April
Bibelkreis Honsberg	Gemeindehaus 20.00 Uhr	03. Februar 03. März
Altenkreis Honsberg	Gemeindehaus 15.00 Uhr	28. März

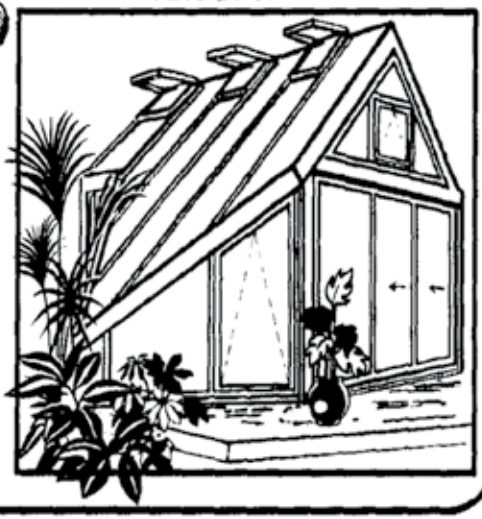
Bauen mit Glas **glas wende** gegründet 1959

Ernststraße 34
42857 Remscheid
Tel. 34 40 16
Fax 3 29 10

Wohn(T)räume unter Glas:

Haben Sie sich nicht auch schon oft gewünscht, Ihre Terrasse bei unserem "Bergischen Wetter" mehr zu nutzen?

Wir erfüllen Ihren Wintergarten-Wunsch!
Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.



Bestattungen

Limke GmbH

Kostenlose Bestattungsvorsorge.

Wir stehen ihnen TAG und NACHT zur Verfügung.

Tel: 0 21 91 / 34 97 70

Burger Straße 100 42859 Remscheid

Feuerbestattung	ab 715,00 €
Erdbestattung	ab 920,00 €

zzgl. der amtlichen Gebühren

Jugendaustausch mit Israel

Im August 2009 waren Jugendliche aus Israel zu Gast in Remscheid. Im November 2009 fand dann unter der Leitung von Presbyterin Beate Morvai ein Gegenbesuch deutscher Jugendlicher in Israel statt.

Ein Jugendlicher lässt uns mit seinem persönlichen Tagesbericht an dieser ungewöhnlichen Jugendbegegnung teilnehmen:

14. November 2009:
Von Haifa zum See Genezareth

Nach einer recht kurzen Nacht in der Jugendherberge in Haifa, übrigens die drittgrößte Stadt Israels, machten wir uns mit dem Minibus auf den Weg zur deutschen Kolonie. Michael Schwennen informierte uns ausführlich über die Geschehnisse der Vergangenheit an diesem Ort und die Bedeutung der deutschen Kolonie für die Stadtentwicklung von Haifa. Christliche Templer aus Süddeutschland hatten sich dort niedergelassen und wichtige Impulse für die Infrastruktur der Stadt gesetzt. Wir alle waren sehr überrascht, dass zur Zeit des Nationalsozialismus selbst in Israel eine Hitlerjugend und eine nationalsozialistisch organisierte Gemeinde mit Hakenkreuzfahnen und allem Drum und Dran bestand. Was uns ebenfalls ein wenig verwunderte, war die Tatsache, dass das Gebäude vor dem wir standen, unter Denkmalschutz stand, also von Geldern der Stadt Haifa instand gehalten wurde und das trotz der furchtbaren Vergangenheit. Ebenfalls beeindruckend war, dass die Deutschen das Know-how zur Zucht von Jaffa-Orangen „importiert“ haben, denn eigentlich ist diese Frucht etwas typisch israelisches und ich hätte sie niemals mit Deutschland in Verbindung gebracht, die Templer haben die Stadt Haifa maßgeblich geprägt, wir alle hätten das nicht erwartet.

Danach ging es weiter zu den Bahai Gärten, ein wirklich sehr beeindruckender Ort inmitten der nördlichen Hangstruktur des Karmel. Vor uns erstreckten sich liebevoll gepflegte und einfach unbeschreiblich schöne Gärten mit einer Vielfalt von Pflanzen, die parallel links und rechts eines Wasserlaufs verliefen. Das Wetter an diesem Tag und die unfassbar schöne Sicht über die Stadt und auf das Meer versetzten mich in eine seltsam euphorische Stimmung; so etwas Bezauberndes hatte ich bisher kaum gesehen. Ich fand es schade, dass wir nicht den gesamten Garten besichtigen durften, uns war nur das obere Stückchen zugänglich.

Etwas schwermütig, denn wir hätten die tolle Atmosphäre dort oben gern noch ein wenig länger genossen, machten wir uns auf den Weg nach Nord-Galiläa. Zuvor jedoch machten wir einen kurzen Zwischenstopp, um Wasser einzukaufen. Etwas recht Ungewöhnliches für mich, denn zu Hause drehe ich einfach den Wasserhahn auf, mal wieder wurden wir daran erinnert, dass wir eben nicht in Deutschland sind, hier ist nun mal alles ein wenig anders.



Unser enger Zeitplan trieb uns weiter voran und nach zwei Stunden Fahrt erreichten wir Cäsarea Philippi. Der Weg dorthin eröffnete uns wieder mal, dass wir ein Land bereisen, in dem Krieg herrschte und immer noch herrscht. Direkt neben einem wunderschönen Orangenhain befand sich ein Militärstützpunkt und wir fuhren an mehreren Minenfeldern vorbei. Die Natur hat bekanntlich kein Gedächtnis und die Schönheit der Landschaft passte so gar nicht mit der Gefahr zusammen, die sie birgt. Dieses äußerst paradoxe Bild hat meinen Eindruck

geprägt, natürlich nicht hauptsächlich, jedoch ist es Bestandteil meiner gesammelten Erfahrungen.



Wie auch immer, in Cäsarea angekommen, begaben wir uns gleich auf eine Wanderung entlang des Banjas, einem der Quellflüsse des Jordans. Wieder mal erwartete uns eine wunderschöne Landschaft mit einer Vielfalt verschiedenster Pflanzen und Tiere. Wir sahen Orangenbäume, riesige Kakteen mit Kaktusfeigen, Olivenbäume, reißende Ströme und beeindruckende Wasserfälle. Das Gebiet war teilweise recht sumpfig, steil und holperig und wir alle waren stolz, diese Wanderung hinter uns gebracht zu haben. Trotz der Anstrengungen genoss ich diesen Ausflug, viele der Pflanzen hatte ich noch nie in dieser Dimension, oder überhaupt nicht gesehen. Die Natur gab mir auch Kraft, denn die Fahrt durch verschiedene Höhen hatte mich sehr müde gemacht.

Nach der Wanderung ging unsere Fahrt weiter nach Kapernaum, einer christlichen Stätte, die Jesus auch bereist hatte. Auch Petrus musste da gewesen sein, denn die Ruine des Hauses seiner Schwiegermutter konnte man noch besichtigen. Es war wirklich sehr interessant, auf Jesu Spuren zu wandeln und einen Ort zu besichtigen, an dem er wahrscheinlich gewesen ist. Kapernaum ist eine wichtige christliche Pilgerstätte, die von vielen Christen besichtigt wird, allerdings gibt es dort auch nicht so viel zu sehen und ein kurzer Abstecher reichte, um einen ausreichenden Eindruck zu bekommen.

Weiter ging es zum See Genezareth, darauf hatten wir alle schon sehnsüchtig gewartet. Wir zogen schnell die Schuhe aus und badeten unsere an diesem Tag doch recht beanspruchten Füße im klaren Wasser. Uns kam die Idee, auch über das Wasser zu laufen, so wie Jesus es getan haben soll; also nahmen wir einen Stein zur Hilfe, der sicher schon von anderen Touristen entsprechend platziert worden war, stellten uns drauf und taten so, als gingen wir übers Wasser. Dabei sind sehr witzige Bilder entstanden und wir hatten wirklich viel Spaß dabei. Am Strand davor lagen Massen von winzig kleinen Muscheln, sehr hübsch und filigran, natürlich musste ich welche davon einsammeln, solche kleinen Muscheln hatte ich noch nie gesehen und war zugegeben etwas verzückt. Die Sonne ging sehr schnell unter und wir mussten weiter fahren, denn noch waren wir nicht am Ziel angekommen.

Diese Nacht schliefen wir in einem Kibbuz, wo wir auch noch einen Vortrag von Nurit Kazir hören sollten. Auch wenn wir alle schon sehr fertig waren und ich eigentlich schon gar keine Lust mehr hatte, habe ich den Vortrag und die anschließende Fragerunde als sehr interessant empfunden und habe mich gefreut, neues Wissen anzuhäufen, Nurit hat es allerdings auch nett gestaltet. Das Leben im Kibbuz könnte ich mir für einen gewissen Zeitraum auch selbst gut vorstellen, mir gefällt die Grundidee einer Gemeinschaft, die alles teilt und miteinander lebt, sich füreinander einsetzt und auch gemeinsam isst. Der Gedanke, dass die Arbeit jedes Menschen in dieser Gemeinschaft gleich viel wert ist, ist ein sehr positiver und bildet den krassen Gegensatz zur sonst kapitalistisch ausgerichteten Gesellschaft. Inspiriert vom Gemeinschaftsgedanken, ließen wir es uns nicht nehmen, noch eine Weile draußen zu sitzen, Gitarre zu spielen und gemeinsam zu singen. Ich denke, dass dies wichtig für den Gruppenzusammenhalt war, niemand hat sich ausgeschlossen gefühlt, oder selbst abgekapselt, wir hatten alle zusammen Spaß. Erschöpft, aber zufrieden ließ ich mich irgendwann in mein Bett in unserem Mehrbettzimmer fallen und schlief sofort ein.

Francis

Der Kindergarten Himmelszelt bekommt Besuch vom RGA-Maskottchen „Pünktchen“.

In den nächsten Wochen stellen die Maxis (Vorschulkinder) die Zeitung auf den Kopf. Unter dem Motto „Buchstabenwerkstatt“ wollen wir auf Entdeckungsreise gehen. Jedes Vorschulkind bekommt in diesem Zeitraum eine eigene Zeitung vom RGA zugeschickt, in der es lesen, stöbern, schneiden, basteln, malen und vieles mehr kann. Natürlich werden wir die in regelmäßigen Abständen erscheinende „Pünktchen“-Geschichte verfolgen und lesen.

Uns ist es wichtig, die Kinder schon frühzeitig mit dem Medium Zeitung vertraut zu machen. Sie stillt Wissensdurst, schafft Anlässe für Gespräche, bietet Raum für die vielen Fragen der Kinder und bringt Ihnen das Schriftbild näher. All das sind wichtige Grundlagen für das selbständige Lesen. *Eva Röhrig*

Kindersachentrödelmarkt im Kindergarten Himmelszelt

Auch in diesem Jahr findet am Samstag, dem **17. April** von 10.00 - 12.00 Uhr im Kindergarten Himmelszelt ein Kindersachentrödelmarkt statt. Bei Fragen bzw. Interesse an einem Trödelstand wenden Sie sich bitte telefonisch an: Frau Schröter 0 21 91/ 59 23 78 0, Frau Estradas 0 21 91/ 38 56 37. *Eva Röhrig*

Eine warme Mahlzeit pro Tag für jedes Kind – Aktion „Kindergartenteller“

In vielen Kindertagesstätten werden Kinder über Mittag betreut. Das ist pädagogisch sinnvoll und für viele Eltern eine große Erleichterung in ihrem Alltag. Zum Leben im Kindergarten gehört auch das gemeinsame Mittagessen. Was ist aber, wenn sich Eltern dieses Mittagessen, das in der Regel zwischen 2 € und 2,50 € kostet, nicht leisten können? Sie sind gezwungen, ihr Kind mittags früher aus der Kindertagesstätte zu nehmen. Die Folge ist: Das Kind fühlt sich ausgegrenzt und kann an einem wichtigen gemeinschaftlichen Erlebnis nicht teilnehmen.



Die Aktion „Kindergartenteller“ des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Lennep unterstützt unbürokratisch bedürftige Kinder und Eltern, indem 50% der Kosten für das Mittagessen verlässlich für das Kindergartenjahr bezuschusst werden. Voraussetzung ist der Besitz der „KaRe-Karte“, die vom Diakonischen Werk im „Treffpunkt“ in der Schulgasse 3, 42853 Remscheid (Tel. 02191/ 591 60 50, Iris Wollmerath) ausgegeben wird.

So erhalten die Eltern Kontakt zu anderen Hilfsangeboten der Evangelischen Kirche und müssen ihre Einkommensverhältnisse nicht der ihnen bekannten Erzieherin „offenbaren“.

Wenn Sie die Aktion „Kindergartenteller“ unterstützen möchten überweisen Sie bitte Ihre Spende an den Evangelischen Kirchenkreis Lennep, Stichwort: „Kindergartenteller“, Konto: 10 10 208 021, BLZ 350 601 90 (KD Bank Dortmund).

Reinhard Harfst,
Geschäftsführer des Diakonischen Werkes

Kinder- und Jugendfreizeit nach Westkapelle

Auch in diesem Jahr fahren wir mit den Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde nach Westkapelle (**16. - 30. Juli**) auf Freizeit.

Gemeinsam werden wir drei schöne Wochen am Meer genießen. Nähere Informationen gibt es bei Marion Kruse (Tel. 3 53 33 oder E-mail: honsberg1@gmx.de).

Marion Kruse

Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft
Remscheider
Friedhofsgärtner

BLUMEN WÖRNER
Floristik

Der kompetente Partner am Stadtfriedhof

Inh. Hans-Hermann Wörner
Gustav-Theill-Straße 2
42853 Remscheid
☎ **(02191) 21031**
Fax (02191) 24253
www.blumenwoerner.de

LEBEN TOD ABSCHIED
der Mensch im Mittelpunkt



2 60 41

BESTATTUNGEN
ALFRED ROTH

Ludwigstraße 8 42853 Remscheid
Telefon 0 21 91 - 2 60 41
Telefax 0 21 91 - 2 15 88
E-Mail info@alfredroth.de
Internet www.alfredroth.de

am Fried. Ebert Platz

FÜR SIE ERREICHBAR BEI TAG UND NACHT

Datum	Evangelische Stadtkirche	Gemeindehaus Honsberg	Augustinushaus Kremenholl
März 2010			
Freitag, **05.03.2010**	17.00: Ökumenischer Zentralgottesdienst zum Weltgebetstag in St. Marien		
Sonntag, **07.03.2010**	08.30: Rogalla 10.00: Rogalla AM 15.00: Kindsgrab GGD	10.00: Korb	11.00: Korb AM
Sonntag, **14.03.2010**	08.30: Grefen 10.00: Buchkremer (Vorstellungs GD)	10.00: Grefen	11.00: Grefen
Sonntag, **21.03.2010**	Kein Gottesdienst um 8.30 Uhr! 10.00: Kindsgrab	Kein Gottesdienst	11.00: Kindsgrab
Sonntag, **28.03.2010**	08.30: Korb 10.00: Korb 15.00: Weber GGB	10.00: Buchkremer	11.00: Buchkremer
April 2010			
Gründonnerstag, **01.04.2010**	Kein Gottesdienst	19.00: Korb (Tischabendmahl)	19.00: Grefen (Tischabendmahl)
Karfreitag, **02.04.2010**	10.00: Rogalla AM	Kein Gottesdienst	
Ostersonntag, **04.04.2010**	08.00: Rogalla (Friedhof) 10.00: Buchkremer AM	10.00: Korb FG AS	Kein Gottesdienst
Ostermontag, **05.04.2010**	Kein Gottesdienst		11.00: Grefen FG AM
Sonntag, **11.04.2010**	08.30: Buchkremer 10.00: Buchkremer	10.00: Kruse	11.00: Kruse
Sonntag, **18.04.2010**	08.30: Grefen 10.00: Rogalla (Seniorengottesdienst)	10.00: Grefen	11.00: Grefen
Freitag, **23.04.2010**			19.30: Grefen & Team (Tankstelle- Gottesdienst)
Sonntag, **25.04.2010**	08.30: Korb 10.00: Rogalla	10.00: Korb	11.00: Grefen (Vorstellungs GD)





FG Familiengottesdienst
GGD Gehörlosengottesdienst

AW Abendmahl mit Wein
AS Abendmahl mit Traubensaft

Datum	Evangelische Stadtkirche	Gemeindehaus Honsberg	Augustinushaus Kremenholl
Mai 2010			
Samstag, **01.05.2010**	09.00: Zentralgottesdienst zum 1. Mai in St. Suitbertus (Korb & Team)		
Sonntag, **02.05.2010**	08.30: Grefen 10.00: Buchkremer (Konfirmation) AM 15.00: Kindsgrab GGB	10.00: Grefen	11.00: Grefen AM
Sonntag, **09.05.2010**	08.30: Buchkremer 10.00: Korb (Konfirmation)	10.00: Buchkremer	11.00: Buchkremer
Himmelfahrt, **13.05.2010**	10.00: Grefen	Kein Gottesdienst	
Sonntag, **16.05.2010**	08.30: Korb 10.00: Grefen (Konfirmation)	10.00: Korb	11.00: Korb
Pfingstsonntag, **23.05.2010**	08.30: Korb 10.00: Rogalla AM	10.00: Korb AS	11.00: Rogalla
Pfingstmontag, **24.05.2010**	11.00: Zentralgottesdienst im Stadtpark, bei schlechtem Wetter in der Lutherkirche		
Sonntag, **30.05.2010**	08.30: Buchkremer 10.00:Buchkremer AS	10.00: Grefen	11.00: Grefen



Gottesdienste in Seniorenheimen



Allee-Residenz
19.03./ 16.04./ 21.05. 10.00 Uhr
Pfarrer Andreas Grefen

Hof Glassiepen
18.03./ 05.04./ 20.05. 10.00 Uhr
Pfarrer Andreas Grefen

Wiedenhof
10.03./ 07.04./ 05.05. 10.00 Uhr
Pfarrerin Ursula Buchkremer

Landhaus im Laspert
10.03./ 07.04./ 05.05.. 15.30 Uhr
Pfarrerin Ursula Buchkremer

Chor der Stadtkirche - Rückblick und Pläne 2010



Unsere Chormitglieder denken mit großer Freude und Dankbarkeit an die unvergesslichen Eindrücke der beiden Aufführungen des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn in der herrlichen spätgotischen Marienkirche unserer Partnerstadt Pirna und in St. Suitbertus. Dieses Konzert haben ja auch viele RemscheiderInnen „live“ erlebt. Die Presseberichte darüber waren enthusiastisch und die Chorgemeinschaft Remscheid-Pirna war menschlich und musikalisch eine wunderbare Erfahrung. Wir planen schon eine Fortsetzung dieser Kooperation.

Für 2010 ist nach dem Mendelssohn-Motetten-Konzert die Aufführung der spätromantischen „Passion“ von Heinrich von Herzogenberg geplant, die wir im „Christusjahr 2000“ schon einmal zu Gründonnerstag und Karfreitag aufgeführt haben. Wir wiederholen das eindrucksvolle und anspruchsvolle Stück, in dem die Gemeinde mit Passionschorälen beteiligt wird, gemeinsam mit der Heinrich-Schütz-Kantorei der Lutherkirche. Der 1. Teil erklingt zum Gründonnerstags-Abendmahlsgottesdienst in der Lutherkirche, der 2. Teil am Karfreitag in der Stadtkirche. Die Leitung haben Jörg Martin Kirschnereit und Ruth Forsbach.

Vor den Schulferien, am **02. Juli** wirkt der Chor bei unserer „Sommer-Serenade“ auf dem Vaßbenderplatz mit.

Im Herbst wird es Chormusik von Robert Schumann geben. Und das traditionelle Weihnachtskonzert am 4. Advent ist der Musik von Heinrich Schütz gewidmet.

Dazu werden natürlich etliche Gottesdienste mitgestaltet. Wir freuen uns immer über neue MitsängerInnen, die sich herzlich aufgenommen wissen dürfen. Wir proben in der Regel donnerstags von 20.00 - 21.45 Uhr im Saal des Gemeindezentrums an der Stadtkirche. Kommen Sie doch einfach mal zu einer „Schnupperprobe“.

Ruth Forsbach

Ökumenischer Kinder- und Jugendchor: Musical „Zachäus Zastermann“

Am Sonntag, **27. Juni,** um **16.00 Uhr** wird unser nächstes Musical im Vaßbendersaal aufgeführt „Zachäus Zastermann“ von Klaus Heizmann.

Es geht um die bekannte Geschichte vom Zöllner Zachäus und seiner Begegnung mit Jesus, aber auch um viel Geld, Spott, Volkszorn und andere menschliche Schwächen.

Wer bei dem tollen Stück mitmachen möchte (ab ca. 3. Schuljahr bis ca. 15 Jahre), melde sich bitte schnell bei KMD Ruth Forsbach oder Kantor Dieter Leibold. Die Proben beginnen Anfang März. Es wird dazu bei Bedarf auch eine neue Projektgruppe im Augustinushaus Kremenholl (donnerstags 14tägig) geben.

Die Proben im Wintergarten des Vaßbendersaals sind dienstags von 17.00 – 18.00 Uhr, bzw. für die „Junge Schola“ von 18.00 – 19.00 Uhr.

Ruth Forsbach

8. Bergische Biennale für Neue Musik im Städtedreieck Remscheid-Wuppertal-Solingen



Vom **30. April** (Eröffnungskonzert in einer Werkhalle von Vaillant in Remscheid) bis zum **5. Juni** wird zum 8. Mal das inzwischen überregional bekannte und geschätzte Festival für Neue Musik durchgeführt. Sie finden Karten mit der Programmübersicht auch in unseren Gemeindehäusern sowie unter www.bergische-biennale.de.

Veranstalter ist die „Bergische Gesellschaft für Neue Musik“, die ich 1994 mit gegründet habe. Gefördert wird die Biennale u.a. vom Kultusminister NRW. Ein uns besonders wichtiger Programmpunk ist das „Response-Projekt“, in dem Schulklassen aus den drei Städten aktiv an die Musik unserer Zeit herangeführt werden (Abschluss am **1. Mai** in der Rudolf-Steiner-Schule in Wuppertal).

In unserer Gemeinde findet der 1. Teil des Orgeltages am Samstag, dem **8. Mai** statt; das Chorprojekt „Komm, Jesu komm“ vom **12. - 16. Mai** mit Prof. Chr. Brödel (Dresden) für erfahrene und auch der Moderne aufgeschlossene ChorsängerInnen (Motette von Bach und Kantate von Jörg Herchet). Und ein besonderer Liederabend unter dem Titel „Frau im Spiegel“ findet am Donnerstag, dem **27. Mai** im Vaßbendersaal statt.

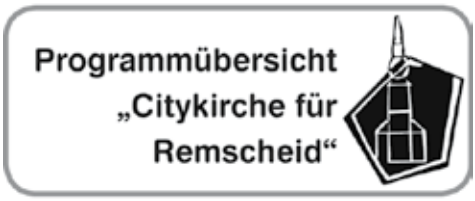
Ruth Forsbach

Wiegenlieder

In Zusammenarbeit mit dem „Evangelischen Familienzentrum Remscheid-Stadt“ werde ich das gerade bei Carus/Reclam erschienene wunderschöne Buch mit Abend- und Wiegenliedern zum Mitsingen vorstellen. Der Termin steht noch nicht fest, wahrscheinlich im Frühjahr zweimal donnerstags ab 14.00 Uhr in der Buschstraße 14. Wenn die Möglichkeit, mit Kindern und Eltern wieder mehr und selbstverständlicher zu singen, gut angenommen wird, wird das Projekt nach den Sommerferien noch einmal wiederholt. Es ist offen für alle InteressentInnen. *Ruth Forsbach*

Werbung

Dellweg † Thönnes
Bestattungen seit 1925
Bismarckstraße 148 · 42859 Remscheid
Telefon 02191 / 32812
info@dellweg.eu · www.dellweg.eu
– 24 Stunden dienstbereit –



Man betet nur mit dem Herzen gut - Lieder und Geschichten zu jüdischer Spiritualität, zum Schabbat und zum Festjahr

Montag, 08.03.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal

Mitwirkende: Das Gesangsduo „Zwanzig und Mischpoche“, das sind: Kantor Frank Barth und Sabine Kemming aus Grefrath.
Eine Kooperation mit dem Arbeitsgebiet Juden-Christen des Evangelischen Kirchenkreises Lennep.

Musik & Wort zur Passion - Werke für Blockflöten und Orgel

Freitag, 12.03.2010, 18.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche

Mitwirkende: Flötenkreis mit Gästen, Ruth Forsbach (Orgel)

Hiob - Orgelzyklus von Petr Eben

Sonntag, 14.03.2010, 18.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: Spende für unser Glockenspiel

Die Geschichte des leidenden Hiob, der wegen einer Wette zwischen Satan und Gott mit schwersten Prüfungen geschlagen wird, der um sein Schicksal klagt und mit Gott um Antwort auf seine Fragen ringt - und am Ende für seine Glaubens-Treue belohnt wird, wurde 1987 von Petr Eben zunächst in Konzerten improvisiert und dann aufgeschrieben. So entstand ein eindrucksvoller, etwa einstündiger Zyklus von acht Orgelstücken, zu denen die entsprechenden Bibelstellen gelesen werden.
Mitwirkende: Pfarrer Siegfried Landau (Sprecher), KMD Ruth Forsbach (Orgel)

Geschichte der Christen und Muslime in den Balkanstaaten

Mittwoch, 17.03.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal

Seit den Kriegsverbrecherprozessen in Den Haag ist uns erst bewusst geworden, dass es auf dem Balkan Spannungen zwischen Muslimen und Christen gab und nicht nur ein friedliches Nebeneinander. In der Schlacht auf dem Amselfeld 1389 besetzten die Türken Bosnien. Erst 1912 erfolgte die Vertreibung der Türken aus den Balkanstaaten. Nach dem Zerfall Jugoslawien 1980 mit dem Tod Titos kam es zu Kriegen Vertreibungen, etnischen Säuberungen, Tötung von 10.000den Muslimen. Als eine Folge trat eine Radikalisierung von Muslimen, Katholiken und Orthodoxen auf.
Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Christen und Muslimen auf dem Balkan.
Referent: Eckhard Kraft

Musik & Wort zur Passion - Gesang und Orgel

Freitag, 19.03.2010, 18.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche

Mitwirkende: Hildegard Keller (Sopran), KMD Ruth Forsbach (Orgel)

Musik & Wort zur Passion - Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Güte

Freitag, 26.03.2009, 18.00 Uhr
Ort: St. Suitbertus

Mitwirkende: Seniorenkantorei unter der Leitung von Dieter Leibold (Orgel)

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900) – Brahms Freund und Erneuerer der Evangelischen Kirchenmusik

Montag, 29.03.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal

Im Rahmen unserer Reihe „ Hören und Verstehen“ führen wir mit Tonbeispielen in Herzogenbergs „Passion“ op. 93 ein.
Referentin: KMD Ruth Forsbach

Heinrich von Herzogenberg
„Die Passion“ - Teil I: Gründonnerstag
Gründonnerstag, 01.04.2010, 19.30 Uhr
Ort: Evangelische Lutherkirche
Eintritt: Spende
Schon im Jahr 2000 hat eine gemeinsame Aufführung der Passion von Heinrich von Herzogenberg, einem Zeitgenossen von J. Brahms, der beiden Innenstadtgemeinden stattgefunden. Ein besonderes Merkmal dieser spätromantischen Passion ist die Einbeziehung der Gemeinde durch das Mitsingen der Passionschoräle. Das Werk wurde 1897 in Berlin uraufgeführt. Wie vom Komponisten gewünscht, wird das Werk in zwei Teilen am Gründonnerstag im Rahmen eines Abendmahlsgottesdienstes und am Karfreitag aufgeführt.
Mitwirkende: Orchester, Wolfram Wittekind (Tenor), Axel Braun (Bass), Christoph Scheeben (Bariton), KMD Ruth Forsbach (Leitung), Chor der Stadtkirchengemeinde, Heinrich-Schütz-Kantorei.

Heinrich von Herzogenberg
„Die Passion“ - Teil II: Am Karfreitag
Karfreitag, 02.04.2010, 16.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: Nach Selbsteinschätzung (10 €)
Mitwirkende: Orchester, Wolfram Wittekind (Tenor), Axel Braun (Bass), Christoph Scheeben (Bariton), Maria Hoffmann (Mezzosopran), Sylvia Tarhan (Alt), Chor der Stadtkirchengemeinde, Heinrich-Schütz-Kantorei, Instrumentalensemble, Jörg Martin Kirschnereit (Leitung)
Das Gesamtprojekt wird gefördert vom Landesmusikrat und dem Kultusminister NRW.

Maria, ihm schmeckt‘s nicht – Kirchenkino
Freitag, 09.04.2010, 19.30 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: Nach Selbsteinschätzung (3 €)
Temperamentvolle Culture-Clash-Komödie (Deutschland/ Italien 2009, 98 Minuten) nach Jan Weilers Bestseller über eine liebenswerte Familiensippe, chaotische Hochzeitsvorbereitungen und teutonische Gründlichkeit in Bella Italia. Mehr als 1,7 Mio. Exemplare der traumatischen Erlebnisse von Jan Weiler mit dem süditalienischen Clan seiner Frau gingen über den Ladentisch, und die Verfilmung von Neele Leana Vollmar setzt sie hinreißend witzig um.
Inhalt: Sachbuchlektor Jan nimmt den Heiratsantrag seiner deutsch-italienischen Freundin Sara an und möchte ohne großes Brimborium standesamtlich heiraten. Die Rechnung hat er ohne den zukünftigen Schwiegerpapa Antonio gemacht, der das Fest in Campobello feiern will, dem Ort, den er in den 1960er-Jahren verließ, um in Germania zu arbeiten.
In Apulien muss der gegen Meeresfrüchte allergische Gast allerlei Schalentiere verdrücken, seinen weißen Körper am Strand der Sonne aussetzen, mit der Bürokratie kämpfen und nächtens wegen zu weicher Matratze auf einem aufblasbaren Krokodil schlafen, ohne Sara wohlgemerkt. Während die Verlobte beim Werkeln in der Küche immer italienischer wird, nervt den Bräutigam das ständige „domani“ und die Sippschaft, ein „Genpool von Wahnsinnigen“. Kurz vor der Trauung, auch bei der Vorstellung, mit den Marcepanes in Zukunft jeden Urlaub zu verbringen, reißt ihm der Geduldsfaden.

Der Humanist -
Was Philipp Melanchthon Europa lehrte. Ein multimedialer Vortrag zum 450. Todestag des Reformators
Montag, 12.04.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal
Inhalt: Philipp Melanchthon (1497-1560) steht für Bildung und Gelehrsamkeit. Das Gedenken an ihn muss aber nicht trocken oder kopflastig sein. In einem multimedialen Vortrag lassen wir das Leben des Reformators auf unterhaltsame Weise Revue passieren. Hinter dem Werk und dem Amt tritt der Mensch Melanchthon in den Vordergrund: Wie hat er gelebt, was hat er gedacht, wie haben sein privates Leben und öffentliches Wirken ineinander gegriffen?

Viele Bilder von ihm und seinen Wirkungsstätten veranschaulichen den Vortrag. Dass dessen Abschnitte teilweise durch ganz und gar unerwartete Musik akustisch garniert werden, führt die Aktualität von Melanchthons Gedanken und Fragestellungen vor Augen – pardon: vor Ohren.
Referent: Im Rahmen der Montagsakademie referiert der Münchner Publizist, Theologe und Melanchthon-Biograf Uwe Birnstein zum Thema.

Alter macht kreativ – Gottesdienst 50 +
Sonntag, 18.04.2010, 10.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Im Rahmen der Woche der Kreativität im Alter „KulturQuartierX" laden wir ein zu einem Gottesdienst 50 +
Mitwirkende: Pfarrer Martin Rogalla (Predigt), Seniorenkantorei unter der Leitung von Dieter Leibold.

Tänze für Senioren und Kinder – Folklore zum Mitmachen -
Sonntag, 18.04.2010, 11.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal
Gruppen der Musik- und Kunstschule sowie der Lutherkirchengemeinde laden im Rahmen der Woche der Kreativität im Alter ein zum gemeinsamen Tanz von israelischen, amerikanischen u.a. Volkstänzen.
Leitung: Annedore Wirth

Konzert der „Bridge Walkers"
Dienstag, 27.04.2010, 19.30 Uhr
Ort: Lutherkirche
Nicht zum ersten Mal sind die „Bridge Walkers" aus Windhoek (Namibia) in der Lutherkirche zu Gast. Regelmäßig besucht die Gruppe junger Namibianer auf Einladung der Studentengemeinde Oldenburg Europa, um in Konzerten afrikanische Lieder und Riten authentisch zu präsentieren und mit der eingenommenen Kollekte Jugendarbeitsprojekte in Windhoek zu unterstützen.

Orgeltag der 8. Bergischen Biennale für Neue Musik im Städtedreieck RS-SG-W
Samstag 08.05.2010, 11.00 - 13.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: Nach Selbsteinschätzung
Der Orgeltag der 8. Biennale wird in diesem Jahr aufgeteilt auf je zwei Konzerte in Remscheid, Solingen und Wuppertal. Damit wird der regionale Aspekt des Festivals verstärkt.
In der Evangelischen Stadtkirche Remscheid spielen um 11.00 Uhr als Gäste Professor Torsten Laux, Düsseldorf und Boris Becker, Schlagzeug ein Programm mit BACH-Fugen von Schumann und Laux sowie alten und neuen Psalmvertonungen und um 12.00 Uhr KMD Ruth Forsbach: Vertonungen zum Thema „Anrufungen" in Vertonungen alter Meister (u.a. Bach und Tunder) und Komponisten der Gegenwart (u.a. Hercher, Fredrichs und Baur).
Zwei mal ca. 45 Minuten Orgelmusik, die alte und neue Musik in engen Bezug zueinander stellt und damit das Thema der 8. Biennale „Aufschwünge" umsetzt.

Israel – Aus biblischer und aus heutiger Perspektive
Montag, 10.05.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal
Referent: Reuven Barak, Delegierter des Jüdischen Nationalfonds Deutschland e.V. (München)
Eine Kooperation mit dem „Arbeitsgebiet Juden-Christen des Evangelischen Kirchenkreises Lennep"

Erstes Chorprojekt der 8. Bergischen Biennale
Mittwoch, 12.05. - Sonntag, 16.05.2010
Ort: Stadtkirche und Vaßbendersaal
Professor Dr. Christfried Brödel von der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden wird mit einem Projektchor die „kantate zum letzten sonntag im kirchenjahr" von Jörg Herchet (2004) erarbeiten und die doppelchörige Motette „Komm, Jesu , komm" von J.S. Bach. Proben sind von Mittwochabend bis Sonntag-

mittag. Erfahrene ChorsängerInnen, die auch offen für moderne Chormusik sind, sind herzlich dazu eingeladen. Die Proben sind so gelegt, dass auch Berufstätige daran teilnehmen können. Privatquartiere für auswärtige Gäste können auf Wunsch gestellt werden. Zu diesem Chorprojekt wird ein Flyer erscheinen mit Anmeldeformular. Chr. Brödel ist einer der besten Chorleiter unseres Landes. Mit ihm zu arbeiten, ist Anspruch und Freude in gleicher Weise. Anmeldung baldmöglichst, spätestens aber bis 20. April bei KMD Ruth Forsbach.

kantate zum letzten sonntag im kirchenjahr - Jörg Herchet (*1943). Abschlusskonzert des Chorprojektes der 8. Bergischen Biennale

Sonntag, 16.05.2010, 17.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: Nach Selbsteinschätzung

Die Geschichte der „törichten und klugen Jungfrauen“ wird in der Kantate „Zum Ende des Kirchenjahres“ von Jörg Herchet und seinem Textdichter Jörg Milbradt weitergeführt: Die Klugen feiern mit dem Bräutigam ein rauschendes Fest, die „Törichten“, stehen draussen und bitten um Einlass. Ungewöhnliche Raumklänge, ein apartes Instrumentarium mit Schlagzeug, vier Blockflöten und Orgel, Sängerinnen, die auch Instrumente spielen, lassen diese Kantate zu einem besonderen Erlebnis zeitgenössischer Musik werden. Den Gegenpol in alter Musik bildet die wunderbare Motette „Komm Jesu, komm“ von J. S. Bach die ebenfalls die Thematik aufnimmt.
Mitwirkende: Projektchor der 8. Bergischen Biennale unter der Leitung von Prof. Dr. Christfried Brödel (Dresden), Blockflötenquartett, Schlagzeug, weitere Instrumentalisten, Ruth Forsbach (Orgel). Voraussichtlich wird auch der Komponist Jörg Herchet anwesend sein.

Liederabend der 8. Bergischen Biennale für Neue Musik

Donnerstag, 27.05.2010, 19.30 Uhr
Ort: Vaßbendersaal
Eintritt: Nach Selbsteinschätzung

Steffanie Patzke und Hannah Morrison (Sopran), begleitet von Tanja Tismar (Klavier), haben ein ausgefallenes Programm romantischer und zeitgenössischer Lieder ausgewählt, die sich mit dem großen Thema „Frauen“ beschäftigen. Es erklingen Lieder von Robert Schumann (Frauenliebe und -leben op. 42), Ruth Schonthal, Barbara Heller, W. Killmayer und Ben Moore (Lieder über Texte tibetanischer Nonnen) u.a.



Wir Zivis vom MSD der Diakoniestation



Wie der Name Mobiler Sozialer Dienst es schon andeutet, arbeiten wir bei vielen, in Remscheid verstreut wohnhaften Kunden und versuchen, diesen den Alltag zu erleichtern. Unsere Arbeit umfasst dabei das Einkaufen sowie hauswirtschaftliche Hilfestellungen für körperlich Schwache oder an Demenz erkrankte Menschen. Von Zeit zu Zeit kommen noch Arztfahrten hinzu, bei denen wir die älteren Mitmenschen zum Arzt und zurück begleiten.

Von den hauswirtschaftlichen Fähigkeiten, welche sich in den letzten Monaten sicherlich verbessert haben, mal abgesehen, machen wir noch ganz andere Erfahrungen, welche uns ebenfalls im späteren Leben zu Gute kommen werden.

So wird uns eine gewisse Flexibilität abverlangt, da die vielen, natürlich auch charakterlich verschiedenen älteren Menschen, stets eines individuellen Umgangs bedürfen. Ganz besondere Erfahrungen machen wir mit unseren an Demenz erkrankten Kunden, denn oft sind wir die einzige Abwechslung in deren monotonen Alltag. Auch wenn es von uns eine gewisse Geduld verlangt, sich häufig die gleichen Geschichten interessiert anzuhören, ist es schön zu erleben, welche Freude wir in diesem Moment den Menschen bereiten.

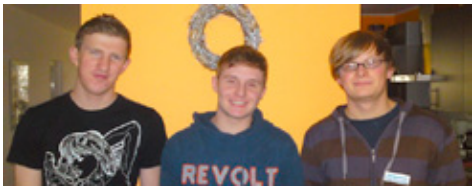
Außerdem lernen wir Zivis, vielleicht zum ersten Mal in unserem Leben, was Arbeitsstress bedeutet. Denn neben diesen mobilen Einsätzen auf den Straßen Remscheids, warten im Büro häufig weitere Aufgaben auf uns. Neben dem obligatorischen Telefondienst, fallen ganz unterschiedliche Büroarbeiten an.

Mehrere Stunden täglich gilt es, handschriftliche Dokumente abzutippen, Kundenakten zu vervollständigen, Dokumente einzusortieren oder Botengänge zu erledigen. Auch wenn unsere Bürodienste sicherlich nicht die dringlichsten sind, versuchen wir ständig, auch als kleinste Rädchen im Getriebe, den Kollegen die Hauptarbeit zu erleichtern.

Im mobilen sozialen Dienst können wir unseren älteren Mitmenschen das Leben durch Einkaufen, Putzen und auch Zuhören erleichtern und angenehmer gestalten.

Aber wir geben nicht nur etwas, sondern gewinnen jeden Tag aufs Neue etwas sehr Wertvolles, nämlich Erfahrungen im Umgang mit Menschen, welche einen Teil ihrer Freiheit aufgeben mussten und nun auf die Hilfe anderer angewiesen sind. *Daniel Gottschalk*

Interview: Zivildienst in den betreuten Wohngruppen der Diakoniestation



Seit dem Sommer 2009 leisten Alexander Klimmek und Philipp Roth ihren Zivildienst in den betreuten Wohngruppen in der Seniorenwohnanlage in Bliedinghausen ab, im November erhielten sie Verstärkung durch Aaron Fresenborg.

Wie sieht ein typischer Tagesablauf in eurer Dienststelle aus und welche Anforderungen werden an Euch gestellt?

Alexander u. Philipp: Der Tag beginnt um 07.00 Uhr mit der Vorbereitung des Frühstücks. Gegen 08.00 Uhr werden die Bewoh-

ner geweckt, wenn sie nicht selbst aufstehen können bzw. wenn sie daran erinnert werden müssen, dass es Frühstück gibt. Anschließend wird gemeinsam mit den Bewohnern der Tisch abgeräumt und gespült. Am Vormittag fallen dann ganz unterschiedliche Aufgaben für uns an. Zum einen können dies gemeinsame Aktivitäten mit einzelnen Bewohnern sein, wie Zeitung lesen, Spazieren gehen oder die Begleitung zum Arzt. Zum anderen erledigen wir Botengänge oder, je nach Wochentag, wird darauffolgend ein Essensplan für die kommende Woche erstellt und die Zutaten für die von den Bewohnern gewünschten Gerichte in diversen Supermärkten eingekauft.

Ab ca. 10.30 Uhr beginnt die Vorbereitung für das Mittagessen. Die Bewohner schälen meist Kartoffeln, schneiden Gemüse oder kochen Pudding. Wir Zivis leisten ihnen bei Schwierigkeiten Hilfestellung. Das Mittagessen beginnt gegen 12.30 Uhr. Wir helfen beim Austeilen des Essens und räumen danach gemeinsam den Tisch ab und spülen das Geschirr. Nach dem Kehren und Wischen des Essbereichs gehen die Bewohner in ihre Wohnung, um fern zu sehen und sich ein wenig auszuruhen. Bis zum Dienstschluss um 15.00 Uhr vertreiben wir uns die Zeit mit Lesen oder führen Gespräche mit den Bewohnern, wenn sie ihren Mittagschlaf beendet haben.

Besondere Anforderungen gibt es in diesem Sinne eigentlich nicht. Alles was man braucht, ist Geduld und Verständnis.

Inwiefern stellt die Arbeit mit den alten Menschen eine Belastung für Euch dar?

Philipp: So gesehen macht mir die Arbeit in der Diakonie viel Spaß, allerdings gibt es auch Dinge, die einem nahe gehen. Beispielsweise persönliche Eindrücke der Bewohner aus dem Krieg oder Geschichten aus ihrem früheren Leben. Es war wirklich eine schlimme Zeit damals. Etwas anderes, was belastend sein kann, ist die Tatsache, dass einige Bewohner demenzkrank sind. Wer sich einmal in die Lage dieser Leute versetzt, kann sich vielleicht ungefähr vorstellen, wie schlimm diese Krankheit ist. Das kann einen schon echt traurig machen, weil es Menschen sind, mit denen man tagtäglich zu tun hat und die man nach einem halben Jahr schon irgendwie ins Herz geschlossen hat.

Alexander: Also ich bin ganz ehrlich. Für mich stellen die Bewohner keine Belastung dar. Ich denke, dass man ganz genau weiß, dass man irgendwann genauso sein kann.

Aaron: Die Arbeit ist manchmal insofern belastend, weil es auch anstrengend ist, die Demenzkranken dazu zu bewegen, etwas Bestimmtes zu tun, um ihre Restfähigkeiten zu erhalten. Die Erkrankung ist insofern ein Problem, als das es häufiger zu Missverständnissen kommt und man so den älteren Herrschaften nicht immer so gut helfen kann wie man gerne möchte.

Was sind die besonders schönen Seiten an Eurer Arbeit in den Wohngruppen?

Philipp: Es fasziniert mich einfach, wie fröhlich und munter die Leute hier ihre Zeit verbringen, sich wohl fühlen und gerne leben. Es gibt eigentlich jeden Tag etwas, worüber ich mich freue, z.B.wenn Bewohner es schaffen, selbst einen Nachtisch zu machen oder wissen, was es gestern zu essen gab. Außerdem sind viele der Bewohner sehr lustig und es wird viel gelacht, was mich eigentlich am glücklichsten macht. Es geht hier um das Wohl der Bewohner und wenn die glücklich sind, bin ich zufrieden.

Alexander: Ich freue mich einfach, wenn ich sehe, dass ich den Leuten helfen konnte oder ihnen als Stütze zur Seite gestanden habe. Es ist schön, dass die Bewohner sich morgens immer freuen, mich zu sehen bzw. traurig sind, wenn Freitag ist und sie wissen, dass ihr Zivi zwei Tage nicht kommt.

So viel zu Eurer Arbeit. Was haltet Ihr davon, dass der Zivildienst von neun auf sechs Monate gekürzt werden soll und inwieweit könnte dies problematisch werden?

Philipp: Ich halte gar nichts davon! Der Zivildienst stellt für mich einen Übergang von der Schule in die Berufswelt dar. Die

Kürzung bringt Niemandem einen Vorteil. Auch Abiturienten, die im Sommer ihren Abschluss machen, haben von der Verkürzung nichts. Das Wintersemester beginnt im Oktober und das Sommersemester im April. Wer im Juli anfängt ist im Januar fertig. Super Idee! Nein, mal im Ernst, ich habe keine Ahnung, welche Gründe die Regierung zu dieser Entscheidung gebracht hat. Ebenso unvorteilhaft finde ich diese Entscheidung für die Wohngruppen! Ich bin jetzt ein knappes halbes Jahr hier, ich kenne die Einrichtung nun ganz gut und habe auch die Bewohner mit ihren Eigenheiten recht gut kennengelernt. Auch die Abläufe im Alltag haben sich verinnerlicht. Doch das braucht alles seine Zeit und wenn man nach 6 Monaten gehen muss, bringt das Ganze nicht viel. Da hat man gerade erst alles kennengelernt und sich eingelebt, da muss man schon wieder weg.

Aaron: Ich persönlich begrüße diese Änderungen sehr, da es so möglich ist, die Zeit zwischen Schule und Ausbildung besser zu überbrücken. Für unsere Zivildienststelle könnte es ein Problem darstellen, weil viele der zu betreuenden Leute an Altersdemenz leiden und ihnen daher das Merken und Zuordnen von Gesichtern sehr schwer fällt.

Alexander: Also ich finde, es ist für unsere Dienststelle ein großes Problem. Die Leute brauchen hier schon etwas Zeit, einem Menschen zu vertrauen und ihn auch zu akzeptieren. Ich denke, dass dafür eine Zeit von sechs Monaten viel zu kurz ist. Für Schulabgänger - so wie ich es jetzt war - ist es doch perfekt, erstmal neun Monate Zivildienst zu machen und dann ins Berufsleben einzusteigen. Ich halte die Verkürzung für falsch, aber meine Meinung ist eine von vielen.

Wenn Ihr jetzt Euren Dienst beenden würdet, wie sähe Euer Fazit rückblickend aus und was nähmet Ihr für Euer späteres Leben mit?

Aron: Also ich bin ja noch nicht so lange hier - aber mein Fazit bezüglich meiner Zeit bei der Diakonie wäre, dass man nirgendwo anders so viel über Altersdemenz und den Umgang mit alten Menschen lernen kann.

Alexander: Es ist eine schöne Zeit hier. Die Kollegen im Haus sind sehr nett. Hat man eine Frage oder weiß man mal nicht weiter, hat man immer einen Ansprechpartner. Es ist hier sehr familiär. Ich denke, dass schätzen die Bewohner auch sehr. Ich für meinen Teil nehme sehr viel vom Zivildienst mit, weil ich weiß, dass die Leute früher ein viel schwereres Leben hatten als ich heute und man froh sein kann, solche Menschen kennengelernt zu haben. Denn jeder Mensch hat seine eigene Geschichte und das macht es richtig spannend.

Philipp: Also, mein Fazit würde auf jeden Fall sehr positiv ausfallen. Meine Kollegen sind echt nett und es macht Spaß mit ihnen zusammen zu arbeiten. Auch die Bewohner sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich komme gerne hier hin, um den Alltag mit ihnen zu verbringen, auch wenn es teilweise anstrengend sein kann. Für mein späteres Leben nehme ich viel mit. Die Distanz zwischen mir und alten Menschen ist weg, ebenso wie die Hemmschwelle beim Helfen. Heute helfe ich gerne und frage oft, ob jemand Hilfe braucht, beispielweise beim Aussteigen aus dem Bus. Also kurz gesagt: Meine sozialen Kompetenzen haben sich erweitert. *Aron Fresenborg & Alexander Klimmek & PhilippRoth*

Diakonie

Zivis gesucht!

Wir danken unseren Zivildienstleistenden für ihr Engagement im Büro und für ihren Dienst am Menschen. Ohne sie könnten viele Bereiche innerhalb der Diakoniestation nicht annähernd so gut besetzt und ausgefüllt werden. Wir hoffen, dass sich auch in diesem Jahr viele engagierte junge Männer bei uns melden. Ansprechpartner ist Herr Matull, Tel. 69 26 00.

Martina Conzen-Pfeffer

60. Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr

Nach knapp einwöchigen Beratungen ist die 60. ordentliche Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) am frühen Nachmittag des **15. Januar** im rheinland-pfälzischen Bad Neuenahr zu Ende gegangen.

Die 223 stimmberechtigten und 39 beratenden Mitglieder des obersten Leitungsgremiums der zweitgrößten EKD-Gliedkirche haben bei ihrer Tagung das Ziel gestärkt, missionarisch Volkskirche zu sein.

Bundeswehr in Afganistan



Auch um den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan ging es bei den Beratungen: „Das Militärische ist nicht Selbstzweck“, wiederholte Nikolaus Schneider, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in der Abschlusspressekonferenz. Er bemerke, dass die öffentliche Debatte kirchlicher Äußerung zum Thema Afghanistan sehr intensiv wahrgenommen werde. „Mein Eindruck ist, dass die Öffentlichkeit diese Worte von uns auch erwartet“, so der Präses. Darin sieht er keinen Gegensatz zur evangelischen Militärseelsorge. „Die Militärseelsorge in der Bundeswehr ist dezidiert kein Teil des militärischen Apparats", ergänzte Vizepräses Petra Bosse-Huber. Und der Präses ergänzte: „Wir segnen keine Waffen, aber wir wollen ein Segen für die Menschen dort sein.“

Anstoß für die Politik geben

„Wir können als Kirche mehr tun und erreichen, als wir das manchmal glauben“, erklärte der Superintendent des Kirchenkreises Jülich, Jens Sannig, und nannte als Beispiel die ethischen Geldanlagen. Über den Anstoß der Kirchen zur Diskussion um Produkte aus Kinderarbeit sei er sehr erfreut, so Sannig. In Bezug auf die in Indien von Kindern produzierten Grabsteine erläuterte er: „Nun sind wir gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Arbeitsminister Karl-Josef Laumann aufgerufen, die nächsten Schritte zu überlegen.“ Sannig sagte: „Wir müssen im Glauben wachsen, aus dem Glauben leben und Verantwortung tragen.“ Da schließe sich der Kreis zur Leitvorstellung missionarisch Volkskirche sein.

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

Impulspapier: Missionarische Volkskirche sein

„Wo stehen wir und wo wollen wir hin“, so beschrieb Vizepräses Petra Bosse-Huber das Papier „Missionarisch Volkskirche sein“, dessen einstimmige Annahme sie als „wunderbares Ergebnis“ bezeichnete. „Wir wollen mehr werden, das sind keine Allmachtsphantasien“, führte sie aus. „Wir wollen wachsen in unserem Angebot, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ.“ Sie beschrieb den Beschluss als eine Art Raster, der auf alle Bereiche angewendet werden könne. „Wir wollen Ressourcen bündeln, dabei so wenig Geld ausgeben, wie möglich und so viel wie nötig, um missionarisch Volkskirche zu sein.“ Unter dem Gesichtspunkt fänden sich auch die 2006 beschlossenen Strukturveränderungen zusammen, sagte Vizepräsident Christian Drägert: „Wie löst sich die Kleinteiligkeit der Strukturen auf, ohne dass das presbyterial-synodale System der rheinischen Kirche in Frage gestellt wird?“ so skizzierte er zukünftigen Herausforderungen.

EKiR-Pressestelle

Gemeindeverwaltung

Schulgasse 1, 42853 Remscheid

Öffnngszeiten:
Montag-Freitag 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag/ Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen

Allgemeine Information:
Ute Heinrich 02191 4948-10

Sachbearbeitung Stadtkirchengemeinde:
Karina Grund und Andrea Schachner
Tel./ Fax: 02191 4948-34/39

Theologinnen und Theologen

1. Bezirk (Steinberg):
Pfarrerin Ursula Buchkremer
Am Sieper Park 31 02191 591510

2. Bezirk (Kremenholl):
Pfarrer Andreas Grefen
Augustinusstraße 14 02191 790915

3. Bezirk (Honsberg):
Pfarrer Hans-Günther Korb
Lindenhofstraße 23 02191 349057

Citykirche (Stadtkirche):
Pfarrer Martin Rogalla
Am Sieper Park 31 02191 591511

Adressaufkleber

Jugendleiterin

Marion Kruse 02191 353 33

Kindergarten „Himmelszelt“

Christa Vicari 02191 24211

Kirchenmusik

Ruth Forsbach-Backhaus 02191 293161
Sakristei Stadtkirche 02191 933 1703

Hausmeister/ KüsterInnen

Stadtkirche und Gemeindezentrum:
Schulgasse 1
Gabriele Bruchmann (Küsterin)
0178 6 62 54 00
Thomas Lückel (Hausmeister) 0175 341 99 42

Augustinushaus Kremenholl:
Augustinusstraße 10–12
Bärbel Jochimsen 02191 75386

Gemeindehaus Honsberg:
Lindenhofstraße 20
Bianka Held 0170 781 60 14

Diakoniestation	02191 69 26 00
Vaßbendersaal Team Gastronomie	0151 50 60 61 38
Friedhofsverwaltung	02191 49 48 13
Friedhofsgärtnerei Wörner	02191 2 10 31
Seniorenheim Wiedenhof	02191 49 77 00
Telefonseelsorge	0800 11 101 11
Ehe- und Lebensberatung	02191 591 60 60
Suchtberatung	02191 591 60 20
Schuldnerberatung	02191 591 60 40
Rote Bank (Kircheneintrittsstelle)	02191 96 81 40

www.stadtkirchengemeinde.de